download www.biologiezentrum.at

stimmt*). Erst seit ich den Vortrag ausgearbeitet habe, ist mir die Aufgabe meiner Hieracien-Arbeit und die Aufgabe der Floristik überhaupt ganz klar geworden. Es müssen die zuletzt, d. h. seit der Eiszeit erfolgten, Veränderungen an den Formen ermittelt werden, was nur durch die Beobachtung möglich ist; und von diesem thatsächlichen Boden aus, muss auf die vorhergegangenen Transmutationen zurückgeschlossen und müssen die Verwandtschaften beurtheilt werden. Bis jetzt hatte mir immer noch der feste Boden gemangelt; ich suchte auch nach einer Lösung der Widersprüche, in denen sich die Theorie mit den Thatsachen befand; desshalb wollte auch die Arbeit, abgesehen von anderen Hemmnissen, nicht vorwärts. Jetzt liegt mir aber noch mehr als früher daran, brauchbares Material zu bekommen, d. h. vollständige Sammlungen der an einzelnen Standorten oder in einzelnen Gebieten wachsenden Formen, wobei natürlich auch die gemeinsten Arten und Varietäten nicht ausgeschlossen sein dürfen.

Ich habe eine Instruction für Hieracien-Sammler lithographiren lassen und nehme mir die Freiheit, Ihnen einige Exemplare beizulegen. Vielleicht kennen Sie den einen oder anderen Botaniker in Prag oder sonst in Böhmen, welcher Lust hätte, Hieracien gegen Tausch (Alpenpflanzen, Moose oder Hieracien) oder Bezahlung zu sammeln, sei es in diesem Sommer oder später. Ich wünsche jede Form (d. h. jede Nummer) in mehreren Exemplaren (wenigstens 3—4 grosse, oder 8—12 kleine Pflanzen), interessante oder seltenere Formen auch in grösserer Menge.

Zum Voraus meinen Dank für die Unterstützung meiner wissenschaftlichen Forschungen."

Bitte an die Sammler von Hieracien.

Da die Formen auf dem gleichen Standort, ferner von einem Standort zum anderen und von einem Gebiet zum andern vielfach, wenn auch oft nur sehr wenig sich verändern, so müssen alle, auch die gemeinsten und unbedeutendsten gesammelt werden, nicht nur Species und Varietäten,

---

*) Es bezieht sich das auf die vom Philosophen Krause in seinem „Urbild der Menschheit, (Dresden, 1811) allgemein ausgesprochene und bezüglich des Menschengeschlechts durchgeführte Lehre von der die Gegensätze weckenden und steigernden Wesenheit der Geselligkeit, die nun durch einen so exacten und kritischen Forscher wie C. Nägeli auf empirischem Wege in schönster Weise bestätigt wird.

download www.biologiezentrum.at

sondern auch Untervarietäten, Bastarde und individuelle Abweichungen, überhaupt alle Formen, welche in Grösse, Habitus, Blüthezeit, Iudument (Haare, Drüsen und Flocken auf allen Theilen der Pflanze), Beblätterung des Stengels, Blattform und Blattconsistenz, Grösse der Blüthenköpfe, Gestalt und Bau des Involucrum, Farbe der Blätter, Hüllschuppen und Blüthen etc. etc. noch so wenig von einander abweichen. Jede Form ist in mehreren Exemplaren einzulegen. Besondere Aufmerksamkeit muss denjenigen Formen, welche in einander übergehen, geschenkt und alle, auch die geringsten Uebergangsstufen mehrfach eingelegt werden. Scheinbar identische Formen sind von mehreren Localitäten zu sammeln, wenn die letzteren weit von einander entfernt oder in Lage, Beschaffenheit, Höhe sehr ungleich sind oder wenn die betreffende Form daselbst ungleicher Gesellschaft mit verwandten Formen lebt.

Es ist sehr wünschenswerth, eine genaue Kenntniss der numerischen Vertheilung aller Formen in einem Gebiete zu erhalten. Daher sollte bei jeder Form auf der Etiquette oder auf einem besonderen Blatte bemerkt werden, in welcher Menge sie auf dem betreffenden Standorte oder in der Nähe desselben vorkommt (ob spärlich, mässig oder reichlich).

Es ist ferner von höchstem Interesse zu wissen, welche Formen gesellschaftlich mit einander und welche getrennt von einander vorkommen. Zu diesem Zwecke sollten die Etiquetten mit Nummern versehen und auf einem besondern Blatte angemerkt werden, welche Nummern auf dem gleichen Standorte beisammen, welche in der Nähe und welche bloss in grösserer Entfernung sich befinden.

Die Kenntniss der numerischen und räumlichen Vertheilung der verwandten Formen über ein Gebiet ist wegen der Wirkung, welche die Kreuzung ausübt, von grossem Werthe. Je weiter zwei Formen räumlich von einander entfernt sind, um so seltener wird die Kreuzung stattfinden, und um so geringer wird die gegenseitige Beeinflussung bei der Transmutation ausfallen. Je grösser die Individuenzahl der einen, und je kleiner die Zahl einer andern, mit ihr gesellig lebenden Form ist, um so mehr wird die erste auf die zweite, um so weniger dagegen die zweite auf die erste umgestaltend einwirken können.

Um das Bild vollständig zu machen, sollte noch bemerkt werden, ob und welche Formen auf den Standorten selbst oder in dem Gebiete durch Uebergangsformen verbunden sind. Es ist nicht selten der Fall, dass zwei Formen auf einem Standorte streng geschieden sind, während die Zwischenglieder in der Nähe oder in grösserer Entfernung getroffen werden. Es ist aber auch der Fall, dass die Zwischenformen nur unter

download www.biologiezentrum.at

den beiden Hauptformen vorkommen, oder dass sie theils unter den Hauptformen theils getrennt von ihnen sich finden. Wenn immer möglich, sollte auch festgestellt werden, ob der Uebergang zwischen zwei Hauptformen sprungweise durch eine oder einige wenige Zwischenstufen erfolgt, oder ob eine allmählige (gleitende) und ununterbrochene Reihe von Uebergangsgliedern vorkommt.

Ich wünsche nicht bloss Sammlungen aus Gegenden zu erhalten, die reich an Hieracien sind, sondern gerade auch aus solchen, die nur wenige Arten besitzen. Denn die Formen aus den artenreichen Gebieten, welche vielfacher Kreuzung ausgesetzt sind, können nur dann richtig beurtheilt werden, wenn eine vollständige Uebersicht analoger Formen aus armen Gebieten, wo die Kreuzung ganz oder theilweise ausgeschlossen ist, vorliegt.

Die Gattung Hieracium zeichnet sich unter allen einheimischen Pflanzen durch die fast unbegrenzte Vielförmigkeit aus. Die meisten Arten sind fast aus jedem Gebiete etwas verschieden, und ebenso treten innerhalb des gleichen Gebietes verschiedene Modificationen derselben auf, so dass man durch geringe Uebergänge unvermerkt zu Formen gelangt, die man nicht mehr als die gleiche Art erkennen mag. Diese Erscheinung rührt ohne Zweifel davon her, dass bei den Hieracien noch in neuerer Zeit als bei andern Pflanzen die Umwandlung stattgefunden hat. Eine Einsicht in diese stattgehabte Umwandlung und damit eine natürliche Systematik der Formen wird wohl erst möglich, wenn die Materialien für die richtige Erkenntniss in der Weise gesammelt werden, wie ich es in obiger Instruction angegeben habe.

München im Mai 1873.

C. Nägeli.

Literatur-Berichte.

Mineralogie. G. von Rath. Ueber das Krystallsystem des Leucites (Neues Jahrb. für Min. 1873, 113). G. von Rath beobachtete auf den Flächen der in Drusenräumen vesuvischer Auswürflinge aufgewachsenen Leucite eine theils den kürzeren Kanten des Ikositetraeders, theils der symmetrischen Diagonale der Deltoidfläche parallel verlaufende Riefung. Auf einer einzigen Fläche sind oft alle drei Streifensysteme wahrzunehmen, nie kommen deren aber mehr vor. Die Streifen treten oft nur in der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Nägeli C.

Artikel/Article: Bitte an die Sammler von Hieracien. 126-128